

# **Ferienfreizeiten unter der empirischen Lupe: Praxis, Politik, Perspektiven**

**26.04.2016**

**Hamburg, Rauhes Haus**

# **Forschungsprojekt „Evangelische Freizeiten unter der empirischen Lupe“**

**Ferienfreizeiten unter der  
empirischen Lupe:  
Praxis, Politik, Perspektiven  
26.04.2016**

Dr. Cora Herrmann, Dr. Ina Bösefeldt, Dr. Katrin Meuche  
Jugendpfarramt in der Nordkirche,  
Arbeitsstellen Hamburg & Rostock

# Forschungsfragen

---

- Wie erleben die TN Ferienfreizeitangebote?
- Was wird ihnen durch Ferienfreizeitangebote ermöglicht?
- Wie wirken diese nach?

# Forschungsziele

---

- Qualität darstellen, Bildungspotential beschreiben
- Entwicklungsbedarfe herausarbeiten
- Stärkung (ev.) Kinder- & Jugendarbeit, Jugendverbandsarbeit

# Forschungsmethoden & -vorgehen

- Fragebogen: Partizipative Entwicklung
- Schulung Interviewer\*innen
- Erhebung:
  - 1. Phase, Sommer 2014: 40 Expert\*inneninterviews mit Kindern & Jugendlichen in der „Bergfestphase“ vor Ort (ergänzend: Sozialdatenfragebogen)
  - 2. Phase, Frühling 2015: 24 retrospektive Expert\*inneninterviews (in Wohnortnähe)
- Auswertung: Qualitative Inhaltsanalyse (Mayring)

# Forschungsmethoden & -vorgehen

Kategorien	Dimensionen
Auf dem Weg (Vorfeld)	Bildung; Partizipation; Ästhetik; Vielfalt & Differenz; Konflikte/ Spannungen/ emotionale Schieflogen
Wir	
Ich	
Freizeitkultur & -struktur	
Spirituelles Erleben / Evangelisches Profil	
Im Nachhinein (Übergänge, Verknüpfungen)	

# Sample

---

- 5 Ferienfreizeiten (im Raum der Nordkirche: 4 ev. Angebote & 1 nicht-kirchliches Angebot)
  - Camp A: 40-50 TN 8-15 J.
  - Camp B: 70 TN 7-12 J.
  - Camp C: drei Gruppen a 14 TN 13-18 J.
  - Camp D: 210 TN 8-12 J.
  - Camp E: 90 TN 13-16 J.
- Ferienfreizeitdauer: zw. 1 & 3 Wochen

# **(Ev.) Ferienfreizeiten – dialogische Betrachtungen**

## **1. „(Ev.) Ferienfreizeiten sind dem Alltag entrückt“**

- 1.1. Erleben einer anderen Gemeinschaft
- 1.2. Erproben & Erleben eines ganz anderen Angebotes/Ortes
- 1.3. Momente der Ich-Reifung

## **2. Handeln der EA & HA**

- 2.1. Entscheider & „machtvolle Macher“
- 2.2. Beziehungsgestalter, Gemeinschaftsstifter & Stimmungsmacher
- 2.3. Konfliktmoderatoren, Sachverständige & Kompetenzvermittler

## **3. Ich singe, bete, tanze, lache ... religiöse Praxen**

- 3.1. Religiöse Praxen – Lieder
- 3.2. Religiöse Praxen – Gottesdienste

## **4. Thesen & Impulse**



# 1. „(Ev.) Ferienfreizeiten sind dem Alltag entrückt“

---

Besonders begeisterte Kinder & Jugendliche verbindet:

- sie haben Herausragendes erlebt, etwas was sie als ihrem individuellen Alltag entrückt beschreiben.

# 1.1. Alltagsentrückt – das Erleben einer anderen Gemeinschaft

---

Ferienfreizeiterleben ist Gemeinschaftserleben.

- Mit Betreten des Ferienfreizeitenraums sprechen die Kinder & Jugendlichen im WIR.
- Sie erleben sich als Gruppenzugehörige.

## 1.1. Alltagsentrückt – das Erleben einer anderen Gemeinschaft

---

Besonders intensive gruppenspezifische Prozesse und/oder eigene Kulturen der Gemeinschaft lassen das Gemeinschaftserleben zu etwas Herausragendem werden.

„Dieses Zusammenwachsen der Gruppe, das fand ich hier bei dieser Gruppe sehr extrem.“ Wilma (C-Camp, 18 J.)

## 1.1. Alltagsentrückt – das Erleben einer anderen Gemeinschaft

- „[W]enn du mit, ich sage mal, Leuten, die keine A-Camper sind oder so wegfährst, dann ist das immer so, ‚oh, guck mal meine neuen Schuhe‘. Und: ‚Oh, [...] du hast aber nicht [...] die gleichen Schuhe wie ich. Deine Schuhe sehen aber sehr günstig aus‘ und so was. Wo man dann denkt, ist doch EGAL, was für Schuhe man trägt [...] ob die Brille eine Marke hat oder nicht. Und bei den A-Campers ist das halt, ich sage jetzt mal EGAL, wie viel Geld man hat, wie wenig Geld man hat [...]. Und es ist halt auch egal, dick, dünn, groß, klein. Grün, blau, das [...] spielt halt keine Rolle“.

Bahati (A-Camp, 11 J.)

- Impuls:
  - konzeptionelle Ausgestaltung kann Entstehen spezifischer Dynamiken & Kulturen der Gemeinschaft fördern

# 1.1. Alltagsentrückt – das Erleben einer anderen Gemeinschaft

---

Gemeinschaft wird im Rahmen unterschiedlicher Konstellationen mit verschiedenen Bedeutungen erfahren:

- Peer
- Schlafplatzkonstellation
- Kleingruppe
- Großgruppe

# Dialog: „Das dritte Auge“

---

- Der religiöse, der spirituelle, der evangelische, der theologische Blick = Blick in das Unverfügbare → symbolische Sprache notwendig
- Weiter Religionsbegriff
- Frage: Wie kann Vereinnahmung verhindert werden - Antwort: methodisches Setting

# 1.1. Alltagsentrückt – das Erleben einer anderen Gemeinschaft

## Heilige Gemeinschaft – Gemeinschaft der Heiligen

- Kinder
- Jugendliche

Die Gemeinschaft ist „mega schön“ Nick (E-Camp, 17 J.)

„Ich wurde auch gleich super aufgenommen“ Uwe (C-Camp, 17 J.)

„Das JEDER etwas Besonderes ist, egal was für einen Mangel er hat“ Felicia (E-Camp, 14 J.)

„diese Feeling, dass (...) alle Menschen sind, wie sie sind“ „das ist voll schön das Gefühl ... weil es halt zu Hause nicht immer so ist, dass man immer so aufgefangen wird.“ Tamina (E-Camp, 16. J)

# 1.1. Alltagsentrückt – das Erleben einer anderen Gemeinschaft

## Heilige Gemeinschaft – Gemeinschaft der Heiligen

- Dem Alltag entrückt:

„Den meisten macht es sehr viel Spaß hier auch, rumzuliegen, einfach in der Sonne zu reden, und, es hieß ja, dass wir Handys mitnehmen sollen/ können, aber, hat gar nicht so wirklich was genützt, weil wir sowieso gar nichts mit den Handys machen, so wirklich. Weil wir sind halt für einander da, wir reden miteinander, wir brauchen unsere Handys hier eigentlich gar nicht. Die sind völlig überflüssig.“ Urs (E-Camp, 14 J.)



# 1.1. Alltagsentrückt – das Erleben einer anderen Gemeinschaft

## Heilige Gemeinschaft – Gemeinschaft der Heiligen

- Impuls:
  - Jugendliche: Um in eine Gemeinschaft einzutauchen, in ihr aufzugehen ohne unterzugehen, brauchen Freizeiten für Jugendliche eine „gewisse“ Größe. Und sie brauchen das „gewisse“ WIE (gemeinsames Tun, gemeinsames Sein).
  - Kinder: Brauchen diese „gewisse“ Größe nicht. Für sie entsteht durch große Gruppen keine Gemeinschaft, die über die einzelnen in der Gemeinschaft hinaus weist.

# 1.1 Alltagsentrückt – das Erleben einer anderen Gemeinschaft

---

- Impulse:
  - Zu beachten ist:  
alle Gruppenkonstellationen bedürfen der Herstellung & Pflege.
  - Und:  
alle Gruppenkonstellationen scheinen einen eigenen Ort zu bedürfen.

## 1.2. Alltagsentrückt – Erproben & Erleben von ganz Neuem & Anderem

---

### Das Erleben eines ganz anderen Angebotes

- Bedeutsam: Alltagsdifferenz & Mitgestaltungsmöglichkeiten

## 1.2. Alltagsentrückt – Erproben & Erleben von ganz Neuem & Anderem

„[I]n allererster Linie hat mir das Segeln da gefallen. [...] eigentlich hatte ich immer Angst beim Fähre fahren, dass die Fähre untergeht. Also das ist wirklich überhaupt gar nicht meins. Und dann hat es aber richtig Spaß gemacht. Und dann hatten wir, als wir [...] den ersten Tag wirklich auf dem A-Meer waren, auch relativ starken Wellen [...] nicht so riesen hohe Wellen, aber es hat ordentlich geschwankt. Und das war dann schon echt spaßig, da vorne zu stehen, und dann fliegt einem Wasser ins Gesicht. Und das war echt super. [...]

Dann hat mir auch sehr auf dem Schiff gefallen, dass ich einmal gesteuert habe. [...] dann stand ich wirklich anderthalb Stunden am Steuer.“ Mara (C-Camp, 15 J.)

## 1.2. Alltagsentrückt – Erproben & Erleben von ganz Neuem & Anderem

### Besondere Orte & Naturerlebnisse

„Ich finde es ganz schön, da in der Freiheit zu sein so. Deshalb fand ich den Zeltplatz auch so cool, weil der halt mitten im Feld ist so. Also, das ist halt so eine GEMÄHTE Fläche, aber wirklich kein Meter weiter und da blüht wieder Hafer und Wiese und alles. Also, deshalb finde ich das halt ganz SCHÖN, mal NICHT in der Zivilisation zu sein. Und mal echt weit ab vom Schuss.“

Quilia (E-Camp, 16 J.)

## 1.2. Alltagsentrückt – Erproben & Erleben von ganz Neuem & Anderem

---

### Heilige Momente – heilige Orte – heilige Zeiten

- Schön – Heilig – Ästhetik – Religion
- Schöne Orte drinnen
- Schöne Orte draußen

## 1.2. Alltagsentrückt – Erproben & Erleben von ganz Neuem & Anderem

---

### Heilige Momente – heilige Orte – heilige Zeiten

„Also Lagerfeuer ist wirklich immer so richtig, richtig schön. Weil die dann halt auch Stockbrot dabei haben. Und Nutella. [...] Und das Feuer ist relativ groß [...] und einer hat immer eine Gitarre dabei und dann wird gesungen [...] Also das ist wirklich sehr, sehr schön.“ Quilia (E-Camp, 16 J.)

## 1.2. Alltagsentrückt – Erproben & Erleben von ganz Neuem & Anderem

---

### Heilige Momente – heilige Orte – heilige Zeiten

- Zwischen Tag und Nacht: Nacht – Du andere Zeit! Schön(ste) Zeit am Tag
- ... am Ende des Tages in Gottes Schöpfung stehen, nicht wissend, aber fühlend, nicht benennend, aber schön findend



## 1.2. Alltagsentrückt – Erproben & Erleben von ganz Neuem & Anderem

### Heilige Momente – heilige Orte – heilige Zeiten

- Impulse:
  - Den Zusammenhang von Natur & Schöpfung gilt es hinreichend bewusst zu machen. Den Zugang zum Unverfügbaren über Symbole, Stimmungen, Atmosphäre, Ästhetik gilt es auszubauen.
  - Die für die Kommunikation über unseren Glauben notwendige Symbolsprache ist nicht selbstverständlich. Es gilt, Raum & Zeit zu schaffen, sie einzuüben, auszuprobieren, sich zu eigen machen zu können.
  - Das, was wir tun (ev. Kinder- & Jugendfreizeiten), hängt mit dem zusammen, was wir glauben (Gott). Dies gilt es für die Kinder- & Jugendlichen transparent zu machen.

## 1.3. Dem Alltag entrückt – Momente der Ich-Reifung

- Momente des über sich Hinauswachsens, des Überschreitens bisher als gültig erlebter Grenzen
- Diese Momente sind oftmals Höhepunkt des Camps

„Ich bin eigentlich [einer], der Höhenangst hat. [...] Ich wollte es mal ausprobieren. Sonst bin ich ja immer einer, der [...] sich gar nicht traut, ganz nach oben zu klettern. [Hier habe ich] [...] es aber gemacht, ich wollte [...] mal gucken, [...] wie das so ist, ganz oben zu sein.“ Tamino (D-Camp, 12 J.)

## 1.3. Dem Alltag entrückt – Momente der Ich-Reifung

---

„So im sich mit Menschen unterhalten und Sachen vermitteln, hat mich das echt weit gebracht. Mein Selbstwertgefühl hat sich [...] ich war damals ein totales Wrack, was so Selbstwertgefühl anging, aber die haben das total hoch gezogen. Mir ging es danach immer total gut. [...] Einfach Sachen, die man zu Hause nicht machen würde, weil man sich schämt, sind hier total normal.“

Nick (E-Camp, 17 J.)

## 1.3. Dem Alltag entrückt – Momente der Ich-Reifung

---

### Ich bin ich – von Gott gewollt – ich bin heilig

- Ich-Reifung im Kontext von Geschöpflichkeit, von Gottesebenbildlichkeit
- symbolisches Sprechen/Handeln einüben & sich vertraut machen mit Wertvollsein an sich
- stärkt & trägt die/den Einzelne/n & die christliche Gemeinschaft

## 1.3. Dem Alltag entrückt – Momente der Ich-Reifung

---

- Impulse:
  - Erfahrungen der Ich-Reifung sind bedeutsam & bedürfen konzeptioneller Antworten
  - bisher: erstaunlich wenig Möglichkeiten der Mitgestaltung & -bestimmung der Freizeiten

## 2. Wie trägt das Handeln der EA & HA zur Kultur von Freizeiten bei?

- Bedeutsame Rolle für das Gelingen einer Ferienfreizeit, neben Freunden und Geschwistern

„Die allerwichtigsten Menschen sind eigentlich meine Teamer und meine Freundin. Aber so grundsätzlich sind hier alle Menschen wichtig, damit der Tag einfach gut funktioniert und damit jeder sich hier wirklich wohlfühlt.“ Tamina (E-Camp, 16 J.)

- Bedeutung über Funktionen, die EA und HA wahrnehmen

## 2.1 EA & HA sind Entscheider & „machtvolle Macher“

- **Das Funktionieren einer Freizeit wird ganz in Verantwortung von HA/ EA gesehen!**

„Leiter machen Rahmenvorgaben, damit nicht jeder sein eigenes Ding macht! Dadurch wird der Tag spannend“ Urs (E-Camp, 14 J.)

- **HA/ EA sind Entscheider!**

Dieses System trifft auf breite Akzeptanz und wird nicht infrage gestellt.

Wenn TN sich selbst verpflegen, wenn sie Einfluss auf die Anordnung von Programmpunkten bzw. Wahlmöglichkeiten haben, erleben sie sich stärker eingebunden.

## 2.1 EA & HA sind Entscheider & „machtvolle Macher“

### HA und EA übernehmen wichtige Schutzfunktion!

Gestaltung des ersten Tages ist entscheidend für das Wohlbefinden zu Beginn & hat Einfluss auf die gesamte Zeit.

- warmherzige Begrüßung und für sie „Da-sein“ (Ansprechperson benennen)
- Informationen zur ersten Orientierung, Transparenz schaffen
- rasches und aktives in-Kontaktbringen mit anderen

„Hey, okay komm, [...] ich kenne da jemanden. Ich glaube du könntest dich gut mit ihm unterhalten.“ Quillia (E-Camp, 16 J.)



## 2.1 EA & HA sind Entscheider & „machtvolle Macher“

---

Impuls:

Auftrag der Kinder- und Jugendarbeit: Kinder und Jugendliche stärken!

- Selbstwirksamkeit fördern durch Partizipation

Wie können Kinder und Jugendliche auf Freizeiten stärker an Entscheidungsprozessen beteiligt werden?

Wie kann das Erleben von Selbstwirksamkeit gestärkt werden?

## 2.2. EA & HA sind Beziehungsgestalter, Gemeinschaftsstifter & Stimmungsmacher

### Was machen sie genau?

- geben wichtige Entwicklungsimpulse
- stehen für persönliche Gespräche bereit
- ermöglichen Begegnung
- schaffen vertrauensvolle Grundstimmung

„In den Familiengruppen kann man sich gut aussprechen, die Leute hören einem zu. Äußern sich, wenn man das will, auch dazu und das ist schön so. Da hat man so seine kleine Familie, auf die man sich so verlassen kann einfach, bei der man sich so ein bisschen fallen lassen kann.“ Nick (E-Camp, 17 J.)

## 2.2. EA & HA sind Beziehungsgestalter, Gemeinschaftsstifter & Stimmungsmacher

### Wie machen sie es?

- besondere „Wohlfühlatmosphäre“ durch wertschätzende Haltung und Empathie
- Atmosphäre der Akzeptanz und des Angenommen-Seins **mit** den Problemen
- fürsorgliche Zuwendung in der Gemeinschaft („caring community“)

## 2.2. EA & HA sind Beziehungsgestalter, Gemeinschaftsstifter & Stimmungsmacher

Strahlen „Freude auf das Leben“ aus. Quilia (E-Camp, 16 J.)

„Und die Teamer sind eben halt das Wichtigste hier, weil die kümmern sich hier um uns am meisten und machen das E-Camp so richtig lustig.“ Urs (E-Camp, 14 J.)

„Dieses Camp ist einfach toll. Und ohne dieses Camp hätten viele Kinder keinen richtig schönen Urlaub, finde ich. [...] Weil das hier, keine Ahnung, so toll ist. Weil die Betreuer eigentlich fast alles mitmachen und ja, und die lachen auch über Sachen, die vielleicht Eltern, worüber die niemals lachen würden.“ Karina (B-Camp, 9 J.)

## 2.3 EA & HA sind Konfliktmoderatoren, Sachverständige & Kompetenzvermittler

- Experten für Themen/ Angebote (z.B. für Spiele/ kreatives Gestalten, nachhaltige Lebensweise)
- Konfliktbearbeitung, wenn eigene Strategien nicht helfen
- Modell für einen sozialen & wertschätzenden Umgang miteinander

„Ja, bisschen. Also ich bin ja immer [...] sofort reingerast und so. Und jetzt überlege ich als erstes, was würde zum Beispiel der Quentin tun oder so.“ Tamino (D-Camp, 12 J)

## 2.3 EA & HA sind Konfliktmoderatoren, Sachverständige & Kompetenzvermittler

Impulse:

- Das, was HA/EA leisten, ist das, was Kinder und Jugendlichen gefällt!
- Die befragten Kinder und Jugendlichen meinen: Weiter so!
- Bisherige Qualifizierung von HA/EA ist eine wesentliche Grundlage für erfolgreiche ev. Jugendfreizeitarbeit

## 2.3. EA & HA sind Konfliktmoderatoren, Sachverständige & Kompetenzvermittler

### EA & HA sind Vorbilder im Glauben

- Ja!
- Aber!
  - Erzählungen der TN handeln kaum von der Verbindung zwischen dem „Besonderen“ der Freizeiten (WIR; ICH; ANGEBOT/LANDSCHAFT) & der frohen Botschaft
  - Kommunikation rund um religiösen Praxen

## 2.3. EA & HA sind Konfliktmoderatoren, Sachverständige & Kompetenzvermittler

### EA & HA sind Vorbilder im Glauben

“Morgens und abends haben sie gebetet: „Ich kenne mich damit nicht aus. Ich habe ja Philosophie.“ Hat jemand erklärt wie das Beten abläuft: „Ja. Das man sich auf den Boden setzt, die Finger zusammen macht, die Augen zu und in Gedanken betet, glaube ich.“ Wie hast du dich dabei gefühlt „Da habe ich gedacht, was wollen die von mir.“ Er findet, dass das Beten nicht zu ihm gepasst hat, aber er hat es trotzdem gemacht. – es hat keine Bedeutung für ihn, sagt er Tamino (D-Camp, 12 J.)



## 2.3. EA & HA sind Konfliktmoderatoren, Sachverständige & Kompetenzvermittler

### EA & HA sind Vorbilder im Glauben

Gebete?

„Ähm (..) nein, mitgemacht [...] habe ich keine Gebete. Äh jetzt zum Ende hin habe ich [...] das Vaterunser halt so leise mitgesprochen, weil [...] war schon interessant halt, [...] dass ich das dann auch konnte, dadurch dass ich das immer und immer wieder gehört habe. [...] aber sonst [...] Gebete mitgesprochen nicht, nein.“

Gab es einen Austausch dazu?

„[A]lso so die haben sich da, glaube ich, nicht so viele Gedanken zu gemacht.“ Uwe (C-Camp, 17 J.)

## 2.3. EA & HA sind Konfliktmoderatoren, Sachverständige & Kompetenzvermittler

### EA & HA sind Vorbilder im Glauben

- Impuls:
  - EA & HA sind Vorbilder im Glauben (Bekennende, beheimatet in der institutionalisierten Kirche). Sie sollen als solche für die TN wahrnehmbar sein. Dies braucht Sensibilisierung, Fokussierung & Qualifizierung.

# 3. Ich singe, bete, tanze, lache ... religiöse Praxen

- **Varianten im Sample**
  - Andachten
  - Guten-Nacht-Geschichten
  - Biblische Geschichten (Theater)
  - Gebete (Mahlzeiten)
  - Gespräche über den Glauben
  - **Lieder**
  - **Gottesdienste**

## 3.1. Religiöse Praxen – Lieder

---

- tragen viele Jungen & Mädchen durch die Freizeit & sie tragen die Freizeit in den Alltag
- können die Tagesstruktur positiv unterstützen
- Gemeinschaft, Freiheit in Gemeinschaft, Geborgenheit, Sicherheit: einfach SCHÖN

## 3.1. Religiöse Praxen – Lieder

---

„manche Lieder sind ja sehr fröhlich“, „irgendwie enthusiastisch“ „nicht aufbrausend“ Diese „Lieder mochte ich eigentlich lieber“, „Weil das irgendwie so SOMMER [ist]“ „und alle singen schön mit“ nicht richtig, man kann grölen und falsch singen und ist aufgehoben in der Menge – Es gibt „niemand, der nicht mitsingt“, der „nicht gerne mitmacht“, „man fühlt sich nicht gezwungen“, „man kommt so rein, wird lauter alle stehen auf und klatschen“ Quilia (E-Camp, 16 J.)

## 3.1. Religiöse Praxen – Lieder

---

- Singende Gemeinschaft = Ausnahmefall
- Neue Lieder für den Gottesdienst (oder Andachten) üben
- Kirchenlieder, aber schöne = Lieder bei denen man gern mitsingt → Ambivalenz

## 3.2. Religiöse Praxen – Gottesdienste

---

- Ort & feste Zeit
- Niemand darf allein sein, zu bestimmten Zeiten, z.B. zur GD Zeit Urs (E-Camp, 14 J) – Verpflichtung wird positiv konnotiert
- Gehört zum Kennenlernen; Auftakt der Freizeit; Tagesablauf
- existenziell für die Freizeit & für viele einer der Höhepunkt

## 3.2. Religiöse Praxen – Gottesdienste

---

- Aufbau: Lieder & Predigt (Auch erwähnt aber nicht von allen Fürbitten, Gebet, Lesung) & Aktionen
- Predigt: knapp, knackig – von Laien: Grund reformatorisch – kommt an
- EA als Vorbilder im individuellen Glauben deutlich wahrnehmbar (keine Brücke zur Kirche, Institution, Tradition, Gemeinde vor Ort)



## 3.2. Religiöse Praxen – Gottesdienste

„Dass man seine Meinung sagen kann. Wenn einem zum Beispiel das zu nahe geht, weil es ging auch um STERBEN, Tod und Trauer und so was und, dass man da auch nicht alleine war, wenn man jetzt zum Beispiel angefangen hat zu weinen. Das [...] war mir halt wichtig. Dass dann nicht gesagt wird, `lass den mal weinen, das ist halt so.´ [...]S]ondern, da war es halt auch so, da hat sich jeder um jeden gekümmert und das war mir wirklich am wichtigsten. Wenn man da dann sitzt und traurig war oder so, dass man in Arm genommen wird. Von [...]den] anderen, die man vielleicht NICHT kennt, oder die einen nicht mögen. Oder DIE du nicht so gerne magst. Also da wurde man nicht alleine gelassen .  
(.) Das war SEHR wichtig da“ Urs (E-Camp, 14 J.)

## 3.2. Religiöse Praxen – Gottesdienste

„[...] GOTTESDIENST (.) hört sich einfach überhaupt. [...] Also, das ist [...] irgendwie nicht böse gemeint, aber ich finde, [...] es hört sich nicht einladend an. [...]W]eil man die Gottesdienste von der Konfirmation kennt oder [...]von] Weihnachten oder so. Und die sind halt irgendwie so bisschen einschläfernd.

[...A]ber da das nicht der FALL ist [...] finde[ich], dass das NICHT sehr kirchlich ist [-] ist es eine GUTE Sache.“

„ich habe das erste Mal erlebt, dass ein GD nicht langweilig ist“  
„Es fordert wirklich auf im Gottesdienst Spaß zu haben! Das hatte ich noch nie!“ Quilia (E-Camp, 16 J.)

„diese Gottesdienste sind total berührend und man vergisst die Zeit irgendwie“ Felicia (E-Camp, 14 J.)

### 3. Ich singe, bete, tanze, lache ... religiöse Praxen

- Impulse:
  - Es muss eine gemeinsame Entwicklung der institutionalisierten Kirche & den (individuellen) religiösen „Experimentier- und Spielwiesen“ der Kinder & Jugendlichen geben, um nicht in die paradoxe Situation zu gelangen als Institution Kirche selber zur Individualisierung von Glauben beizutragen.
  - Nicht Gemeinde stärken, wie sie ist, sondern Gemeinde verändern & stärken.

## 4. Thesen & Impulse

### „Ferienfreizeiten sind dem Alltag entrückt“

- Gemeinschaftserleben
  - Konstellationen & Orte
  - intensive Gruppendynamiken & Entstehen eigener Gruppenkulturen
  - Gemeinschaft der Heiligen
- Angebote
  - Alltagsdifferenz & Partizipation
- Unser Glauben
  - Zeit & Raum
  - Transparenz
  - Einüben & Aneignen
- Ich-Reifung
  - Mitgestaltung & -bestimmung
- EA & HA zentral
  - Reflexion & Qualifikation (erfahrbare Vorbilder im Glauben)
- gemeinsame Entwicklung: institutionalisierten Kirche & (individuelle) religiöse „Experimentier- und Spielwiesen“ der Kinder & Jugendlichen

→ **konzeptionelle Ausgestaltung**

Vielen Dank für Ihre/Eure Aufmerksamkeit!

[cora.herrmann@jupfa.nordkirche.de](mailto:cora.herrmann@jupfa.nordkirche.de)

[ina.boesefeldt@jupfa.nordkirche.de](mailto:ina.boesefeldt@jupfa.nordkirche.de)

[katrin.meuche@jupfa.nordkirche.de](mailto:katrin.meuche@jupfa.nordkirche.de)